

Clementine Stockar-Escher : eine Zürcher Malerin (1816-1886)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 33

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Selbstportrait von Clementine Stockar-Escher.
Portrait de l'artiste par elle-même.

Clementine Stockar-Escher

eine Zürcher Malerin (1816–1886)



1853 wünschte die «Leipziger Illustrierte Zeitung» von Richard Wagner, dem aufstrebenden Komponisten im Exil, ein Bildnis. «Bei meiner großen Abneigung gegen das Sitzen», schrieb Wagner, «gab ich doch endlich den Bitzen einer hitzigen Porträtiererin, einer wirklich sehr geistreichen und geübten Aquarellmalerin, nach und lasse mich jetzt porträtieren; das Portrait gerät, nach dem Urtheile aller, die es wachsen sehen, so besonders gut, daß wir jetzt auf die Idee kommen, endlich einmal — und zwar eben danach — ein mir ähnliches gutes Bild für meine Freunde in Deutschland lithographieren zu lassen.»

Une artiste zurichoise: Clémentine Stockar-Escher (1816–1886)

Clémentine Stockar-Escher était la sœur d'Alfred Escher, l'ingénieur du Gothard et la descendante de cette admirable famille qui, au cours des siècles, n'a cessé de donner au pays de nombreux et valeureux serviteurs. Clémentine qui eut toujours le goût du dessin, suivit un certain temps les leçons de Winterhalter, le futur peintre de la cour impériale de Napoléon III, mais elle fut sans cela presque une autodidacte. Elle

a laissé nombre d'œuvres remarquables, des portraits d'enfants et de connaissances, des carnets de croquis aquarellés dont la technique semble insurpassable et qui n'ont rien perdu de leur fraîcheur première. Artiste très douée, elle se vit confier les portraits de nombre de ses contemporains. Richard Wagner, Franz Abt, Escher de la Linth, Oswald Heer, etc. Elle passa presque toute son existence vouée entièrement à l'Art et à son Art.

En 1853, la «Leipziger Illustrierte Zeitung» pria Richard Wagner, alors en exil dans notre pays, de lui envoyer un portrait. «Malgré mon horreur de rester assis — écrivait alors en substance le génial compositeur — je transmis cette demande à une artiste d'ici dont les talents de dessinateur et d'aquarelliste sont remarquables. Le portrait plut à tous et il me vint à l'idée de le faire lithographier pour Poffrir à mes amis d'Allemagne.»



Aus dem Skizzenbuch von Clementine Stockar-Escher: Das Belvoirgut, 3. Juli 1841. Ihr Vater Heinrich Escher-Zollikofer, ein begeisterter Naturfreund, kaufte 1826 das Belvoir und ließ es mit künstlerischem Sinn nach seinen Plänen umbauen. Hier verlebte Clementine eine sorglose Jugendzeit.

Croquis de Clémentine Stockar-Escher: La propriété de Belvoir, 3 juillet 1841. Le père de l'artiste, M. Heinrich Escher-Zollikofer, s'était en 1826 rendu propriétaire du Belvoir à Zurich et avait fait restaurer la maison d'après ses plans. C'est en ces lieux que Clémentine passa une jeunesse dénuée de soucis.

In ihrem Selbstbildnis blickt uns eine schöne energische Frau mit großen dunklen Augen und kühn geschweiften Augenbrauen entgegen. Clementine Stockar-Escher war die Schwester Alfred Eschers, des Schöpfers der Gotthardbahn. Ihr Vater Heinrich Escher-Zollikofer, der Erbauer des Belvoirgutes in Zürich, ließ den beiden Kindern zu Hause eine sorgfältige Erziehung angedeihen. Als begeisterter Naturfreund führte er die ersten Blumenkulturen in Zürich ein und besaß die größte entomologische Sammlung Europas. Dieselbe Naturliebe beseele seine Tochter Clementine. Sie galt anfänglich für talentierter als ihr um drei Jahre jüngerer Bruder Alfred. Willenskräftig und energisch, pflegte sie noch im Alter zu sagen: «Ich hätte der Bub werden sollen.» Außer dem Zeichenunterricht, den sie kurze Zeit bei dem Maler Winterhalter genoß, bildete sie sich autodidaktisch. Neben liebevollen Zeichnungen von Kindern und Porträtsstudien von Freunden enthalten ihre Skizzenbücher hauptsächlich Naturstudien, leuchtend farbige Blumen und Früchte, Vögel und Schnecken, die unser Auge entzücken. Mit derselben Subtilität und Charakterisierungsgabe hat Clementine eine Anzahl in Zürich lebender berühmter Zeitgenossen in Aquarell gemalt wie Richard Wagner, Franz Abt, Escher v. d. Linth, Oswald Heer u. a. Seit ihrer Verheiratung mit dem Bergwerksingenieur Caspar Stockar bewohnte die Malerin eines der Escherhäuser am Zeltweg. Frau Clementine Stockar-Escher lebte fast nur ihrer Malerei. Sie schätzte die Natur mehr als die menschliche Gesellschaft, in der sie keine Rolle zu spielen beehrte. In den Escherhäusern lebte noch eine alte freundliche und lebhaft Dame, die Tochter einer der beiden Söhne Clementines. Sie war 10 Jahre alt, als ihre liebe Großmutter in einem Hotel der Stadt starb. Ein tragisches Geschick wollte, daß acht Tage vor ihrem Tod am Zeltweg ein Brand ausbrach, so daß die Kranke genötigt war, das Haus zu verlassen, ihr Haus und Garten, die sie immer mit Blumen schmückte und lebendig erhielt.